

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 9. Jänner 1959

Blatt 36

## Ein neues Stück vom Wien der Zukunft

### Stadtrat Heller über den Bauwettbewerb Hansson-Siedlung-Nord

9. Jänner (RK) Ein neues Stück vom Wien der Zukunft wurde heute nachmittag im Wiener Rathaus den Vertretern der Presse gezeigt. Stadtrat Heller gab das Ergebnis des Wettbewerbes für die Hansson-Siedlung-Nord bekannt. Diese großzügige "Modellsiedlung", die vorbildlich für den Wohnungsbau werden soll, wird bereits im Wiener Wohnbauprogramm dieses Jahres berücksichtigt werden.

An der Pressekonferenz, bei der die ausgezeichneten Projekte erläutert wurden, nahmen unter anderen der Vorsitzende der Jury, Prof. Zotter, Stadtbaudirektor Prof. Dr. techn. Dipl.-Ing. Pecht und Stadtplaner Prof. Dr. Rainer teil. Auch der Bezirksvorsteher von Favoriten, Urba, ließ es sich nicht nehmen, seinen zukünftigen neuen Stadtteil im Modell kennenzulernen. Stadtrat Heller erläuterte die Pläne.

In Wien dient der Bau neuer Wohnungen weniger der Aufnahme zuwachsender Bevölkerung, als vielmehr hauptsächlich dem Ersatz alter schlechter Wohnungen durch neue bessere. Neuer Wohnungsbau dient also in der Hauptsache der Gesundheit und Qualitätsverbesserung, der Hebung des Wohnungsstandards.

Dazu kommt, daß nach Überwindung der ärgsten Wohnungsnot der Nachkriegszeit und im Zeichen steigenden Wohlstandes und wirtschaftlicher Konjunktur immer weitere Kreise der Bevölkerung bereit und in der Lage sind, größere Aufwendungen für die Wohnung zu leisten, sodaß wir hinsichtlich unserer Wohnkultur nicht hinter dem Wohn- und Lebensstandard der anderen

./.

westlichen Kulturvölker zurückbleiben.

In diesem Augenblick ist es besonders wichtig, daß neue Wohnungen auch den wirklichen Wünschen der Bevölkerung entsprechen sowie den zeitgemäßen Vorstellungen der zuständigen Fachleute - den Architekten. Da wir hauptsächlich für die Zukunft bauen, erscheint es besonders wichtig, auch der jüngeren Generation Gelegenheit zu geben, sich über ihre Wohnwünsche und Vorstellungen vom Wohnhaus der Zukunft klar zu werden.

Diesen Zielen sollte der Wettbewerb für die Per Albin Hansson-Siedlung-Nord dienen. Auf einem ideal gelegenen Siedlungsterrain, einem völlig freien, flach geneigten Südhang mit weiter Aussicht, in bester Verkehrslage zur Stadt, sollten rund 400 Wohnungen als Erweiterung der Per Albin Hansson-Siedlung errichtet werden. Dabei soll - zum ersten Male in Wien - ein Gemeinschaftszentrum mit Läden, Kindergarten, Schulen, Jugendheim, Kirchen, Saalbauten, Kino usw. auch für die angrenzenden Siedlungsgebiete errichtet werden. Aber auch die Grünflächen der Umgebung sollten in die Planung einbezogen werden.

Bei der Ausschreibung dieses Wettbewerbes wurden neue Wege beschritten: Den Architekten wurde lediglich das prozentuale Verhältnis der Wohnungsgrößen und die Beschränkung auf drei Wohngeschosse vorgeschrieben. Die Grundrißlösung und architektonische Gestaltung blieb den Planverfassern überlassen. Es wurde darauf verzichtet, sogenannte prominente Persönlichkeiten gegen Honorar einzuladen, sondern es wurden vielmehr allen Wiener Architekten ganz gleiche Chancen gegeben. Das ist umso nötiger, wenn junge oder noch unbekannte Architekten gesucht werden.

In diesem Sinne hat sich die Stadt Wien auch verpflichtet, die Preisträger zur Ausführung heranzuziehen. Da die Planungsarbeit an die Preisträger vergeben wird, wurden 12 gleiche Preise von je 8.000 Schilling ausgesetzt.

Die Wiener Architektenschaft hat diese Neuerung mit einer Rekordbeteiligung von 90 eingereichten Projekten beantwortet.

Diese Rekordbeteiligung wiegt umso schwerer, als schwierigere und umfangreichere Leistungen verlangt wurden als bei vielen anderen Wettbewerben: 87 vollständige Siedlungsmodelle, Lagepläne, Wohndichteberechnungen usw., unzählige Haus- und Wohnungstypen - darunter völlig neue revolutionäre Lösungen - lagen der Jury vor, die vom 7. bis 9. Jänner arbeitete und folgende Architekten gleichermaßen ausgezeichnet hat:

Arbeitsgemeinschaft Arch. Dipl. Ing. Anna Beranek, 6, Königsklostergasse 7, Arch. Dipl. Ing. Anton Siegl, 8, Lange-Gasse 65, Arch. Dipl. Ing. Josef Wenz, 13, Lainzer Straße 87.

Architekten Diplomingenieure W.-T. Windbrechtinger-Ketterer.

Arch. Dipl. Ing. Otto Nobis, 4, Schleifmühlgasse 5.

Dipl. Ing. Ernst Hiesmayr, 4, Theresianumgasse 21a, Mitarbeiter Jakob Albrecht, Wien, Adolf Wassermann, Wien.

Dipl. Architekten Gustav Peichl, Franz Treml, Harald Woisetschlager, 1, Opernring 4.

Ing. Kurt Braun, 13, Erzbischofgasse 25.

Arch. Franz Kiener, Arch. Heinz Kajaba, 5, Krongasse 2/21.

Arbeitsgemeinschaft: Dipl. Arch. Richard Wanha, 1, Friedrichstraße 6, Dipl. Arch. August Kremnitzer, 6, Matrosengasse 8/20, Arch. Dipl. Ing. Ulrich Lipp Terler, 1, Hoher Markt 8-9.

Dipl. Ing. Gunther Wawrik, 1, Stubenring 14, Dipl. Ing. Hans Puchhammer, 18, Schindlergasse 45.

Dipl. Arch. Franz Wosatka, 5, Schwarzhornegasse 9, Mitarbeiter: Stud.arch. Marcello Aquilina, Stud.arch. Günther Ziegler.

Arbeitsgruppe 4: Wilhelm Holzbauer, Friedrich Kurrent, Johann Spalt, 8, Fuhrmannsgasse 4.

Arch. Hannes Lintl, 5, Schloßgasse 14, Mitarbeiter: stud. arch.C. Pruscha.

Die ausgezeichneten Arbeiten weisen durchwegs eine reiche Differenzierung in der Wohnbebauung auf. Bei den ebenerdigen Einfamilienhäusern sind Atriumtypen und Winkelbauten zu unterscheiden, dann gibt es Reihenhäuser und dreigeschossige Bauten, davon wieder solche mit Stiegenhäusern und auch Laubenganghäuser.

Auch bei den Grundrissen werden viele Varianten gezeigt: Essküche, Arbeitsküche, Barküche im Wohnraum usw.

Bei den ausgezeichneten Arbeiten sind im Durchschnitt rund 250 Wohnungen in Einfamilienhäusern und rund 150 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern untergebracht.

Fast durchwegs wird eine außerordentlich sparsame Verkehrserschließung gezeigt, die zumeist darin besteht, daß die Anlage durch am Rande liegende Fahrstraßen, die oft in Parkplätzen münden, erschlossen wird. Es ist eine bewußte Trennung der Fußgeherbereiche von den Fahrbereichen, also eine Differenzierung der Verkehrswege zu beobachten; dadurch werden wirklich ruhige Wohngebiete gewährleistet.

Die Lage des Zentrums ist bei den einzelnen Projekten verschieden, das kulturelle Zentrum liegt in keinem Falle an der Favoritenstraße, in den meisten Fällen steht es in Verbindung mit dem Wald- und Wiesengürtel. Nach diesen Projekten wird am Südhang des Wienerberges ein neuer Stadtteil für etwa 1.500 Menschen in einem neuen Geist gebaut werden.

Es ist beabsichtigt, so rasch wie möglich die Architektenaufträge zu vergeben. Mit den Bauarbeiten soll noch in diesem Jahr begonnen werden, damit dieser neue Stadtteil bald als großzügiges Modell zur Verfügung steht, an dem die Gesichtspunkte verwirklicht und studiert werden können, nach denen der Wohnungsbau und die Stadterweiterung Wiens in den nächsten Jahrzehnten vorsichgehen wird.

#### Projekte werden ausgestellt

Die Bevölkerung wird Gelegenheit haben, selbst den Wettbewerb beurteilen zu können: ab Samstag, den 10. Jänner, sind im Festsaal des Neuen Wiener Rathauses bis Freitag, den 16. Jänner, jeweils von 10 bis 18 Uhr, alle eingereichten Arbeiten ausgestellt. Auch Sonntag können zwischen 10 und 12 Uhr die Projekte besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.